

Erfahrungsbericht University of Helsinki (Helsingin Yliopisto)

2017/18

Jura

1. Anmelde- und Einschreibeformalitäten

Nachdem ich von Frau Schneiders die Zusage für Helsinki bekommen hatte, musste ich mich noch separat bei der Universität Helsinki bewerben. Dies ist aber unkompliziert und nimmt nicht viel Zeit in Anspruch. Die genauen Anweisungen erhält man per E-Mail von der Universität Helsinki. Man muss ein kurzes Motivationsschreiben (max. 600 Wörter) auf Englisch verfassen, warum man an der Universität von Helsinki studieren möchte. Dies ist für die Annahme durch die Universität Helsinki jedoch unbedeutend und gilt nur für deren Information (eine typische Formalie eben...).

Daneben verlangt die Universität von Helsinki noch ein englisches Transcript of Records (Leistungsübersicht), das aber unter Anleitung auf der Website der Studienfachberatung relativ unkompliziert selbst erstellt werden kann.

Als Sprachnachweis hat bei mir dieses Jahr leider das Abiturzeugnis nicht mehr ausgereicht. Die neue Regel lautet, dass der Sprachnachweis nicht älter als zwei Jahre sein darf, was bei meinem Abiturzeugnis leider der Fall war. Ich habe dann noch einen Englisch Kurs (Niveau C1) in Freiburg an der Uni belegt. Dieser war nicht besonders schwierig und auch nicht anspruchsvoll. Es reicht allerdings auch, sich sein Sprachniveau durch einen DAAD-Sprachtest am Sprachlehrinstitut in Freiburg bestätigen zu lassen (so haben es auch die meisten gemacht).

Zum vorläufigen Learning Agreement ist vor allem eins zu sagen: Es ist VORLÄUFIG! Ihr werdet unter Garantie die meisten eurer Kurse, die ihr euch vor Beginn des Jahres aussucht wieder um- bzw. abwählen müssen, da diese entweder nicht mehr angeboten werden oder mit anderen Kursen kollidieren. Deswegen verschwendet nicht zu viel Zeit auf das Heraussuchen der richtigen Kurse vor Beginn des Aufenthaltes. Erst im August steht fest, welche Vorlesungen angeboten werden. Es ist dann auch super einfach, die Kurse umzuwählen. Durch das neue Mobility-Online verfahren könnt ihr das alles online eintragen und dann euer Learning Agreement per Mail an den „Student-Exchange Service“ in Helsinki sowie an Frau Schneiders zum Unterschreiben schicken.

Mit der E-Mail aus Helsinki erhaltet ihr auch die Möglichkeit, euch für ein Wohnheim zu bewerben. Wenn ihr in einem Wohnheim wohnen wollt, empfehle ich euch, die Bewerbung hierfür so früh wie möglich abzuschicken, da die Plätze immer sehr beliebt sind. Innerhalb der Bewerbung gibt es zwar auch noch Auswahlmöglichkeiten zwischen „Unihome“ und „Hoas“, am Ende erhaltet ihr aber nur ein Angebot, was zu 90 % das Domus Academica von Unihome

sein wird. Dieses könnt ihr dann entweder annehmen oder ablehnen. Ein anderes Angebot zu bekommen ist nicht möglich.

2. Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Eine besondere Vorbereitung auf das Studium in Helsinki ist nicht notwendig. Sprachlich kann man sich ohnehin nicht besonders gut vorbereiten, da Finnisch an der Freiburger Uni in der Regel nicht angeboten wird. Man kommt aber wunderbar mit Englisch zurecht, da die Skandinavier dies alle perfekt beherrschen. Außerdem kann man noch Sprachkurse an der Universität in Helsinki belegen.

Was man vorher jedoch einmal überprüfen sollte, ist seine Haftpflicht, Unfall- und Krankenversicherung. Je nachdem, ob man privat oder gesetzlich versichert ist, reicht die Versicherung nur eingeschränkt über Deutschland hinaus. Ich z.B. musste noch eine extra Kranken-Zusatzversicherung fürs europäische Ausland abschließen, da diese zunächst nur für 6 Monate im Versicherungsschutz mit eingeschlossen war.

3. Anreisetipps

Ich persönlich bin von München aus nach Helsinki hin- und wieder zurückgefliegen, da dieser Flughafen für mich am einfachsten zu erreichen war.

Ich kann auch hier im Zweifel nur empfehlen, Flüge so früh wie möglich zu buchen. Dann sind diese deutlich billiger als wenn man später bucht.

Für wen es machbar ist, würde ich außerdem empfehlen evtl. von Berlin aus zu fliegen, da es von dort immer noch ein Stück billiger ist als von Frankfurt bzw. München aus.

4. Unterkunft

Dieses Jahr hatten wir alle vier Glück und haben einen Platz im Wohnheim „Domus Academica“ im Stadtteil Kamppi bekommen. Das Wohnheim liegt ca. 15 Minuten mit der Metro von der Universität entfernt. Es ist relativ schlicht gehalten hat aber im Grunde alles nötige, was man für ein Jahr zum Leben braucht: Es gibt einen Kühlschrank, eine Tiefkühltruhe, 4 Kochplatten und einen Ofen. Man bekommt auch eine Pfanne, einen Topf und Geschirr zum Kochen. Außerdem gibt es die Möglichkeit, sich zu Beginn des Semesters kostenlos weitere Küchenutensilien zu verschaffen, die von ehemaligen Studierenden zurückgelassen wurden.

Ein Einzelzimmer im Wohnheim ist ca. 19-24 m² groß und kostet 600 € im Monat. Daneben gibt es auch einige wenige „shared flats“ wo man sich das Zimmer zu zweit teilt. Leider kann man sich dies während der Bewerbung für das Wohnheim nicht aussuchen. Meistens wird einem halt ein Einzelzimmer in diesem Wohnheim dann angeboten. Dieser Preis ist in Helsinki völlig normal und ein Zimmer mit besserer Lage in Helsinki werdet ihr wohl kaum finden.

Einige Freunde von mir haben Suchanzeigen in Facebook Gruppen in Helsinki gestartet. („Vuokra-asunnot Helsinki“; „Erasmus Echange Students Helsinki“) Da erhält man dann auch gute Angebote, die im Zweifel ein wenig billiger sind (450-500 €) als das Wohnheim im Stadtzentrum, so dass ihr euch nicht sorgen müsst, kein Zimmer zu finden. Ich fand das Wohnheim von der Lage aber absolut top und kann jedem, der ein Angebot erhält nur empfehlen, es anzunehmen. Es hat auch eine eigene Sauna sowie einen „Common-Room“, der sich hervorragend dazu eignet, zusammen zu kochen sowie vor Partys dort vorzuglühen. Leider ist das Wohnheim jedoch erst offiziell ein Wohnheim ab dem 1. September. Davor fungiert es als Hostel. Ich persönlich habe dann einfach das mir zugeteilte Zimmer schon für die letzten August Tage, in denen die Einführungswoche stattfand, gebucht. Das Zimmer kostete ca. 30€ pro Nacht. Ich fand das so deutlich einfacher als am 1. September noch einmal umziehen zu müssen. Man kann sich aber genau so gut ein Airbnb für die ersten Tage mieten und dann am 1. September ins Wohnheim ziehen.

5. Unterschiede zum deutschen Studium

In Helsinki werden alle Kurse nur verblockt angeboten. Dies ist leider besonders für das Learning Agreement unglücklich, da man die Kurse nur in den ersten zwei Vorlesungswochen noch ändern kann, einige Kurse aber leider erst Mitte November beginnen. Man kann diese Kurse dann jedoch zum Sommersemester im Learning Agreement noch ändern.

Die Kurse laufen alle nur über ein paar Wochen, meistens 4-6 Wochen und enden mit einer Klausur oder einem Essay. Die Prüfungen sind alle gut machbar. Man muss sicherlich deutlich weniger lernen als in Deutschland jedoch bestimmt mehr als an anderen Erasmus-Universitäten. Es gibt sowohl normale zweistündige Klausuren wie man sie auch in Deutschland kennt, jedoch auch sog. „Take-home-exams“ bei denen zu einer bestimmten Uhrzeit die Fragen der Klausur in der Plattform „Moodle“ hochgeladen werden und man diese dann in einem Word-Dokument in einer Zeitspanne von 2 bzw. 3; manchmal auch vier Stunden beantwortet und das Dokument dann anschließend auf Moodle wieder hochlädt. Dabei ist es jedoch möglich, alle Unterlagen sowie das Internet zu verwenden. Eine dritte Variante sind sog. „Open-book-exams“, bei denen man seine schriftlichen Notizen sowie Lehrbücher mit in die Klausur nehmen darf. Der Einsatz des Internets ist jedoch nicht erlaubt. Die Notenpunkte gehen von 0 (durchgefallen) bis 5 (sehr gut). Im Gegensatz zu den deutschen 18 Punkten fällt die Note 5 jedoch deutlich häufiger. Es ist im Allgemeinen sehr einfach gute Noten zu erzielen. Die Vorlesungen für Erasmus Studenten sind auf Englisch. In der Regel nehmen leider nur wenige finnische Studierende an diesen Teil.

Für alle Kurse muss man sich über die Plattform „WebOodi“ registrieren. Bei einigen Kursen gibt es leider ein Teilnehmer Limit (meistens 40/50/60 Personen; bei einigen Seminaren auch nur 10/15/20 Personen). Deswegen wartet nicht zu lange mit der Registrierung für die Kurse, wenn ihr Kurse mit einem Teilnehmer Limit belegen wollt. Genaueres erfährt man aber auch während der Einführungswoche.

6. Belegte Veranstaltungen

Die folgenden Kurse habe ich an der Universität Helsinki belegt:

Foundations of EU Law, 5 ECTS

Dieser Kurs lehrt die Grundzüge des Europarechts mit teilweisen Schwerpunkten auf den europäischen Grundfreiheiten und dem europäischen Wettbewerbsrecht. Im Gegensatz zu anderen Kursen muss man relativ viel dafür tun. Es gibt neben den Vorlesungen auch noch 4 Seminare, in denen mehrere kleinere Fälle zu den Grundfreiheiten bzw. dem Wettbewerbsrecht besprochen werden. Auch für die Klausur muss man entsprechend etwas mehr lernen. Meiner Meinung nach lohnt es sich aber, diesen Kurs zu wählen. Er entspricht am ehesten einem der europarechtlichen bzw. völkerrechtlichen Fächer, die zur Anerkennung des „Großen Öffs“ gefordert werden. Daneben bietet der Kurs auch einen guten Überblick über das Europarecht und hilft insbesondere, wenn man den Schwerpunktbereich 7 in Freiburg gewählt hat. In diesem Jahr wurden die Vorlesungen und Seminare von verschiedenen Professoren gehalten, die alle einen etwas anderen Vortragsstil pflegten.

Principles of Public International Law, 4 ECTS

Dieser Kurs wurde von Jarna Petman gehalten, deren Kurse ich insgesamt alle sehr gut empfehlen kann. Bei ihr erhält man in allen Kursen zu Beginn ein Handout mit den wichtigsten Informationen über den Inhalt der jeweiligen Vorlesung. Meistens enden ihre Kurse mit einem „Take-home-exam“, sodass man für ihre Kurse nicht übermäßig viel lernen muss. Die Klausur im Kurs „Principles of Public International Law“ hatte die Struktur von einer Falllösung, die jedoch relativ gut machbar war. Dieser Kurs eignet sich wohl ebenfalls am ehesten für die Anrechnung für den großen Öff in Freiburg, so dass ich ihn sehr gut empfehlen kann. Ebenfalls ist er für Studierende des SPB 7 in Freiburg wirklich hilfreich.

International Human Rights Law, 5 ECTS

Dieser Kurs fand ebenfalls bei Jarna Petman statt. Er behandelte im Wesentlichen die Grundrechte der EMRK. Neben den Vorlesungen gab es die Möglichkeit, einmal in der Woche ein Tutorat zu besuchen. Für dieses musste man im Voraus einen Fall (meistens einen bereits vom EGMR behandelten) lösen. Dabei gab es dann die Möglichkeit, extra Punkte für die Klausur am Ende des Kurses zu sammeln. Im Tutorat wird dann der Kurs in 2 bis 3 Gruppen eingeteilt und die Gruppe muss jeweils den ihr zugewiesenen Standpunkt im Team gegen die „gegnerische Seite“ argumentieren und verteidigen. Die Tutorate sind aber prima, um bereits im Voraus Wissen für die Klausur am Ende des Kurses zu sammeln. Wenn man an ihnen teilgenommen hat und die Fälle vorbereitet hat, ist die Klausur am Ende nicht mehr wirklich schwierig.

Introduction to international Criminal Law, 5 ECTS

Dieser Kurs wurde von Maria Varaki gehalten. Auch bei dieser Professorin kann ich nur empfehlen, alle Kurse zu belegen, denn eine schlechtere Note als 4 hat meines Wissens nach niemand bekommen. Sie ist super nett und durchfallen ist bei ihr absolut unmöglich. Der Kurs geht über die Grundzüge des internationalen Strafrechts und behandelt den Aufbau und die Struktur des Internationalen Strafgerichtshofes sowie die Rom-Charta des Internationalen Strafgerichtshofes sowie die Tatbestände *Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Völkermord und Verbrechen der Aggression*. Wer sich ein bisschen für diese Themen interessiert oder einfach einen Einblick in das internationale Strafrecht haben möchte, dem kann ich diesen Kurs sehr empfehlen. Die Professorin arbeitet allerdings ohne Folien, gibt aber Literaturhinweise mit denen ich die Materie sehr gut verstanden habe. Am Ende musste man in der Klausur auch eigtl. nur anhand des Gesetzestextes Begriffe erklären sowie bei einer Meinungsfrage, seine eigene Argumentation führen. Wie gesagt, am Ende ist niemand mit einer schlechteren Note als 4 aus diesem Kurs gegangen, sodass ich ihn allein schon deswegen echt gut empfehlen kann.

Law of the sea, 5 ECTS

Dieser Kurs wurde von zwei Professoren gehalten. Er geht im Wesentlichen über den Inhalt der UN Convention of the law of the Sea. Er behandelte verschiedene Themen, die man so im deutschen Recht nie zu hören bekommt; es ging unter anderem um Aspekte des Strafrechts auf hoher See (Flaggenprinzip, etc.) aber auch um Eigentumsrechte der an ein Meer angrenzenden Staaten, etc. Mir persönlich hat der Vortragsstil und die Thematik dieses Kurses nicht so gefallen. Außerdem musste man den Inhalt der Convention im Grunde auswendig lernen. Es war jedenfalls nicht erlaubt, die Convention mit in die Klausur zu nehmen. Dieses Auswendig lernen des Gesetzestextes fand ich persönlich einfach ein wenig zu stumpfsinnig. Ich kenne allerdings viele andere Kommilitonen, denen dieser Kurs sehr gut gefallen hat, da er einfach etwas völlig anderes ist, als die Kurse, die man vom deutschen Jura Studium her kennt.

Human Rights in Russia, 5 ECTS

Dieser Kurs war bei mir neu im Programm und behandelte die Situation von politischen Gegnern des Putin Regimes in Russland. Dabei wurden u.a. die Rolle des EGMR diskutiert. Ein großer Fokus wurde auch auf den Pussy Riot Fall gelegt. Ich fand den Kurs sehr sehr spannend. Allerdings endete er mit einem verhältnismäßig langen Essay, den man über Weihnachten schreiben sollte, worauf ich dann ehrlich gesagt keine Lust mehr hatte. Auch während des Kurses musste man verschiedene „Exposés“ abgeben, die zeigen sollten, wie weit man mit seinem Essay bereits ist und in die Endbenotung mit eingeflossen sind. Die Anforderungen des

Kurses waren mir für den Dezember einfach ein bisschen zu viel und ich hatte einfach keine Lust, über Weihnachten noch für diesen Essay zu recherchieren. Das Thema allerdings fand ich wirklich spannend und es hat mir großen Spaß gemacht. Einfach zum „Reinsitzen“ ist dieser Kurs sehr gut geeignet und wer die Motivation hat, über Weihnachten noch einen Essay zu schreiben, dem kann ich diesen Kurs auch sehr empfehlen.

The Law of International Organizations, 5 ECTS

Dieser Kurs behandelte das Recht der internationalen Organisationen. Er war eine Art Mischung aus dem Völkerrecht und dem Zivilrecht, das zwischen den internationalen Organisationen Anwendung findet. Er wurde von einem Professor gehalten, der wirklich sehr cool und lässig drauf war. Der Kurs endete mit einem „open-book-exam“ mit der Besonderheit, dass man im Gegensatz zu normalen „open-book-exams“ bei diesem auch den Laptop in der Klausur benutzen durfte. Allerdings schrieb man die Klausur im Hörsaal und nicht von zu Hause aus. Die Klausur bestand aus drei fiktiven Fällen, die aber im Wesentlichen den in der Vorlesung behandelten Stoff abdeckten. Dabei waren die Ansprüche auch verhältnismäßig gering. Man konnte mit ein wenig Lernaufwand die Klausur locker bestehen.

Introduction to Animal Law, 5 ECTS

Dieser Kurs hat sich am Anfang spannend angehört, bestand aber eher aus sehr philosophischen und abstrakten Theorien als über die tatsächliche Anwendung des Rechts. Die Vorlesungen fand ich deshalb nicht so toll, so dass ich nach der zweiten Vorlesung nicht mehr hingegangen bin. Der Kurs endet jedoch mit einem wirklich kurzen Essay (nur 2000 Wörter inkl. Fußnoten) über ein Thema seiner Wahl und wird sehr großzügig bewertet. Er ist empfehlenswert für alle, die nicht so gerne sich alle Vorlesungen anhören wollen, aber leicht die ECTS Punkte mitnehmen wollen.

Terrorism, Constitutions and Human Rights, 5 ECTS

Dieser Kurs wurde von einem deutschen Professor geleitet, der naturgemäß etwas mehr Anforderungen hatte. 😊 So musste man für jede einzelne Stunde eine Zusammenfassung über zwei kurze Aufsätze schreiben, die er vorher hochgeladen hatte. Dies war teilweise schon echt wirklich anstrengend. Daneben bestand eine verhältnismäßig strenge Anwesenheitspflicht. Man durfte nur zweimal fehlen, was insbesondere dann schwierig wird, wenn man eine Woche nach Lappland reisen will.

Ansonsten war der Kurs aber klasse und ist sehr empfehlenswert. Er behandelte alle möglichen Rechtsgebiete des Terrorismus, so zum Beispiel den Datenschutz oder das Recht auf Leben auch für Terroristen, Sicherheitsaspekte und die Rechtsprechung der europäischen und internationalen Gerichte zu Terrorismus Fällen. Der Vortragsstil des Dozenten hat mir

sehr gut gefallen. Der Kurs endete mit einem „Gruppen-Essay“, d.h. innerhalb einer Gruppe von 4-5 Leuten musste man sich einigen, wie das Thema des Essays lauten sollte und wer über welches Thema genau schreiben soll. Die Organisation dieses Essays war verhältnismäßig schwieriger, am Ende war der Dozent aber auch sehr großzügig mit der Notengebung. Innerhalb einer Gruppe bekam jedes Mitglied dieselbe Note und es gab keine schlechtere Note als 4 Punkte.

International Refugee Law, 5 ECTS

Dieser Kurs wurde wieder von Maria Varaki gehalten. Er behandelte die Grundzüge der International Refugee Convention sowie die Europäische Asylpolitik. Aufgrund der Kürze der Zeit bestand leider nicht die Möglichkeit, tiefer in die Materie einzusteigen. Der Kurs bot aber einen super Überblick, um die Grundzüge dieses Rechtsgebietes zu verstehen. Außerdem war die Klausur wirklich sehr gut machbar und niemand erhielt eine schlechtere Note als 4 Punkte.

International Law and the use of force, 5 ECTS

Dieser Kurs entspricht im Wesentlichen der deutschen Variante des „Friedens- und Kriegsvölkerrechts.“ Er bestand ebenfalls aus Klausuren ohne Anwesenheitspflicht und 4 Tutoraten, in denen man extra Punkte für die Klausur sammeln konnte. Ich persönlich kam mit dem Vortragsstil des Professors nicht gut zurecht, sodass ich nur wenige Male in die Vorlesung gegangen bin. Die Klausur war allerdings wieder ein „take-home-Examen“ und wurde den ganzen Tag über angeboten. Man musste also nicht zu einer bestimmten Uhrzeit zur Verfügung stehen, sondern hatte die Möglichkeit, sich selbst einzuteilen, wann während des Tages man die Klausur schreiben wollte. Der Umfang der Klausur war etwas mehr, ich persönlich habe für die drei Fragen etwas mehr als 3 Stunden gebraucht. Dieser Kurs war der einzige, bei dem sehr penibel auf die absolut richtige Zitierweise geachtet wurde. Viele Studenten bekamen während des ersten Tutorats auf ihre Arbeit keinen Punkt, da sie nicht die vom Professor gewünschte Zitierweise gewählt hatten, bzw. nicht jedes wörtliche Zitat in Anführungszeichen gesetzt haben oder vor jedes indirekte Zitat („vgl.“) hinzugefügt haben. Das fand ich schon sehr kleinlich, vor allem da es in den europäischen Ländern ja einfach auch unterschiedliche Zitierweisen gibt.

International Criminal Justice, 5 ECTS

Dieser Kurs ging um psychologische und philosophische Ansätze der internationalen Gerechtigkeit in Strafsachen. Er endete mit einem lecture diary, das sehr fair benotet wurde.

Law of Treaties, 5 ECTS

Dieser Kurs beinhaltete vor allem das Völkervertragsrecht. Er ging um die Inhalte der Wiener Vertragsrechtskonvention. Die Klausur war ein open-book-exam, d.h. dass es erlaubt war, seine Notizen sowie Lehrbücher in die Klausur mitzunehmen.

Sprachkurse

Ich habe im ersten Semester einen Finnisch und einen Schwedisch Sprachkurs besucht und im zweiten Semester noch einen Schwedisch Kurs. Schwedisch ist echt eine schöne Sprache, die dem Deutschen sehr gleicht. Wer nicht nur ausschließlich Jura-Vorlesungen besuchen möchte, dem kann ich den Schwedisch Sprachkurs bei Sara Kirla sehr ans Herz legen. Finnisch kann ich persönlich nicht empfehlen. Die Sprache ähnelt keiner anderen Sprache, die man zuvor bereits gehört hat und die Vokabeln sind auch nicht einfach zu merken. Die Klausur war zwar im Endeffekt nicht so schwer, jedoch würde ich im Nachhinein nicht noch einmal einen Finnisch Sprachkurs wählen.

7. Leben und Freizeit in Helsinki

Die Lebenshaltungskosten sind in Finnland deutlich teurer als in Deutschland. Lidl im Kampii Einkaufszentrum bietet jedoch eine gute Gelegenheit, verhältnismäßig günstig einkaufen zu gehen. Auch der Eintritt in Clubs ist teurer als in Deutschland. Allerdings sind die Bars etwas außerhalb der Innenstadt vor allem im Stadtteil Kallio billiger (Bier ab 3,50 €). Das Erasmus Student Network (ESN) bietet außerdem viele Partys an, bei denen der Eintritt entweder kostenlos ist oder nur 2-4 € kostet. Besser und billiger als in Deutschland ist außerdem die Mensa, die in Helsinki für Studenten nur 2,60 € kostet, aber kostenlos Wasser, Salat und Brot anbietet. Außerdem gibt es nicht nur eine Mensa, sondern verschiedene, von denen man sich eine aussuchen kann. Sehr zu empfehlen, sind Veranstaltungen von „Pykälä“, einer Studentenorganisation, die am ehesten mit der Fachschaft in Deutschland zu vergleichen ist. Diese bietet gerade zu Beginn einige explizit auf Erasmus Studierende zugereichtete Partys und Kennenlernen-Veranstaltungen an. Ich kann außerdem eine Mitgliedschaft bei Unisport empfehlen, wo man Eintritt ins Fitnessstudio bekommt und an unterschiedlichen Kursen teilnehmen kann. Schließt man einen Vertrag für das ganze Semester (4 Monate) ab, dann kostet die Mitgliedschaft im Monat nur ca. 20 €.

Unbedingt einmal sollte man außerdem an einem „Sit-Sit“ teilnehmen. Das ist eine finnische Tradition, bei der man zusammen isst, trinkt und feiert. „Sit-Sits“ werden zB von „Pykälä“ angeboten. Sauna ist in Helsinki ein richtiger Volkssport. Neben dem Wohnheim, das eine eigene Sauna anbietet, gibt es verschiedene andere Möglichkeiten, in Helsinki saunieren zu gehen, was man unbedingt ausprobieren sollte. Insbesondere wenn Besuch kommt, lohnt sich eine Besichtigung der ehemaligen Festungsinsel „Suomenlinna“ immer. Von dort hat man eine wunderschöne Aussicht über Helsinki.

8. Reisen und Ausflüge

Helsinki eignet sich ganz hervorragend zum Reisen. Innerhalb von 2 Stunden ist man mit der Fähre in Tallinn, der Hauptstadt von Estland, in der man deutlich billiger (etwa zur Hälfte der finnischen Preise) Alkohol besorgen kann. Ich persönlich kann außerdem den ESN Trip nach Lappland sowie den Grand Russia Trip empfehlen. Diese sind preislich absolut im Rahmen und man erspart sich den Aufwand, alle Flüge oder Busse, Unterkunft, etc. selber buchen zu müssen. Ein Trip nach Lappland ist schon allein wegen der Nordlichter ein absolutes Muss. Außerdem kann man dort super Ski- und Schlittenfahren gehen. Ich habe außerdem das Erste Mal Ski-Langlauf dort ausprobiert, was ich auch nur sehr empfehlen kann.

Des Weiteren war ich in Stockholm (Schweden) sowie in Oslo. Wenn man die Flüge rechtzeitig im Voraus bucht, sind diese oft sehr billig. (zB Norwegian Air von Helsinki-Stockholm nur 60€ hin und zurück). Außerdem lohnt es sich auch, sich andere Städte in Finnland als Helsinki anzusehen, zum Beispiel Porvoo, eine kleine aber sehr gemütliche Stadt.

Was man keinesfalls verpassen sollte ist außerdem ein Besuch des Nuuksio-Nationalparks, der nur eine Stunde von Helsinki entfernt liegt.

9. Abschließendes

Eine Konto-Eröffnung in Helsinki ist nicht nötig. Man kann dort alles wunderbar mit Kreditkarte und EC-Karte bezahlen. Nur in den allerseltensten Fällen braucht man überhaupt Bargeld, da selbst im Club die Garderobe mit EC-Karte bezahlt wird. Seitdem die Roaming-Gebühren abgeschafft wurden, ist es außerdem auch nicht mehr notwendig, sich eine finnische Sim-Card zu besorgen. Wenn man dies trotzdem will, verteilt Pykälä am Anfang der Orientierungswoche solche Sim-Karten, die man dann in den dort üblichen Kiosken „R-Kiosk“ aufladen kann.

Man sollte außerdem daran denken, einen gültigen Reisepass (mind. 6 Monate Gültigkeit) mitzunehmen, wenn man nach Russland reisen will.

Im Winter wird es in Helsinki zwar durchaus mal kälter, mit der nötigen Kleidung lässt es sich jedoch durchaus aushalten.

Ich kann allen nur empfehlen, ein Auslandsjahr in Helsinki zu machen. Ich fand es eine großartige Erfahrung, die ich jederzeit wieder machen würde!